

Voigt & Haeffner Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Frankfurt (Main), Hanauer Landstraße 142-172

Drahtanschrift: Vauha, Frankfurtmain

Fernruf: Sammel-Nr. 40151

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 856

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Hessen, Frankfurt (Main); Hessische Bank, Frankfurt (Main); Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main); Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt (Main); Deutsche Effecten- und Wechselbank, Frankfurt (Main).

Gründung: Die Gründung erfolgte am 24. März 1900 unter Übernahme der seit 1891 bestehenden Firma Voigt & Haeffner (1886—1891 Staudt & Voigt) in Frankfurt (Main) mit einem Grundkapital von M 2 000 000.—

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Schalt-, Sicherheits- und Reguliervorrichtungen sowie von Installationsartikeln jeder Art für elektrische Anlagen und verwandte Gebiete. Herstellung und Vertrieb von Maschinen und Apparaten zur Erzeugung von elektrischer Energie, ihre Umwandlung und Verteilung für Licht-, Kraft- und Heizzwecke, sowie ihre Anwendung für physikalische und chemische Wirkungen. Errichtung, Erwerb, Betrieb, Pachtung, Verpachtung und Veräußerung von Anlagen jeder Art und Abschluß von Geschäften, die dem Gesellschaftszwecke dienen. Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande.

Erzeugnisse: Installationsmaterial, Schaltgeräte für Hoch- und Niederspannung, Verteilungs- und Schaltanlagen jeden Umfangs, Elektrowärmegeräte und Heizeinrichtungen.

Vorstand: Dr. Johannes Darge, Frankfurt (Main).

Aufsichtsrat: Professor Dr. Karl Geiler, Hess. Ministerpräsident a. D., Wiesbaden, Vorsitzender; Professor Dr. Heinz Sauermann, Frankfurt (Main), stellv. Vorsitzender; Dr.-Ing. Alfred Petersen, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt (Main); Friedrich Sperl, Frankfurt (Main).

Abschlußprüfer: Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Geschäftsstelle Frankfurt (Main).

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— Stammaktie = 1 Stimme, je nom. RM 1000.— Stammaktie = 10 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage und eines etwaigen Gewinnvortrages ergibt, wird wie folgt verteilt: 1. zunächst werden auf die Aktien bis zu 4% als Gewinnanteil bezahlt, 2. der Rest wird unter Berücksichtigung der dem Aufsichtsrat satzungsgemäß zustehenden Vergütung zur Zahlung eines weiteren Gewinnanteils verwendet, soweit die Hauptversammlung nichts anderes beschließt.

Zahlstellen: Hessische Bank, Frankfurt (Main); Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main).

Aufbau und Entwicklung

Das Unternehmen wurde Ende 1885 in Frankfurt (Main) unter der Firma Staudt & Voigt gegründet und nahm Anfang 1886 seine Tätigkeit auf. Bereits im ersten Jahre wurde neben der Installation elektrischer Lichtanlagen als besonderer Fabrikationszweig die Herstellung elektrischer Schalt- und Reguliervorrichtungen betrieben, welche heute das Spezialgebiet der Firma darstellt. Die Fabrik wurde 1889 von der Innenstadt nach Frankfurt (Main)-Bockenheim verlegt.

Anfang 1891 trat Herr Adolf Haeffner in das Unternehmen ein; gleichzeitig wurde der Name der Firma in Voigt & Haeffner umgeändert. Die internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt (Main) 1891 und der mit ihr einsetzende schnelle Aufstieg der gesamten Elektrotechnik brachte der Firma starke Erfolge und erwarb ihr in Fachkreisen einen Namen.

Im Jahre 1896 wurde für die Anwendung des elektrischen Stromes für Koch- und Heizzwecke die chemisch-elektrische

Fabrik „Prometheus“ gegründet, ferner zur Erweiterung des Arbeitsgebietes im Jahre 1903 die Firma Schanzenbach & Co., die sich mit der Fabrikation wasserdichter Armaturen für elektrische Beleuchtung und lichttechnisch durchgebildeter Beleuchtungskörper befaßte, durch Beteiligung angegliedert.

Die Umwandlung der Firma Voigt & Haeffner in eine Aktiengesellschaft fällt in das Jahr 1900.

Die Gesellschaft bildete seitdem ihre Spezialfabrikation immer weiter aus. Insbesondere nahm der Bau vollständiger Schaltanlagen für Elektrizitätswerke und Bergwerkzentralen steigende Ausdehnung in ihren Geschäften an. Die Verlegung der Fabrik nach dem Gelände des neuen Osthafens erfolgte im Jahre 1910. In den Jahren 1922/23 wurden große Erweiterungsbauten errichtet. Mit Wirkung vom 1. Januar 1927 wurde die Prometheus A.-G. für elektrische Heizeinrichtungen in Frankfurt (Main)-West durch Fusion übernommen. Je nom. RM 200.— Stammaktien (Lit. A und B) der Prometheus A.-G. wurden in je nom. RM 40.— Voigt & Haeffner-Aktien umgetauscht. Die von der Prometheus A.-G. bisher betriebene Fabrikation wird durch die Voigt & Haeffner A.-G. weitergeführt. Zur Erhaltung der in Kunden- und Fachkreisen seit Jahrzehnten bekannten Fabrikatebezeichnung „Prometheus“ ist am 31. März 1927 die Prometheus elektrische Geräte und Heizeinrichtungen G.m.b.H. mit dem Sitz in Frankfurt (Main) gegründet worden.

Mitte 1933 schied Herr Generaldirektor Kommerzienrat Adolf Haeffner aus dem Vorstände aus. Er wurde in der Hauptversammlung vom 5. September 1933 in den Aufsichtsrat gewählt. Die Hauptversammlung vom 10. Juli 1934 beschloß die Ausgabe von 350 Genußscheinen zu je RM 1000.—, gleich insgesamt RM 350 000.—, die den Inhabern der Vorzugsaktien zugeteilt wurden.

1939: Erwerb der „Norma“, Fabrik elektrischer Meßgeräte R. Kühnel — J. Schalkhammer, Wien, und Umwandlung in eine Gesellschaft m.b.H.

Das Unternehmen hatte sich allmählich zur größten Spezialfabrik nicht nur Deutschlands, sondern von ganz Europa entwickelt und stand auf diesem Spezialgebiet im gleichen Range mit den bekannten großen Weltkonzernen. Es verfügte über ein engmaschiges Netz von Vertretern innerhalb Deutschlands und des gesamten europäischen Auslandes. Hinzu kam eine Absatzorganisation in allen wichtigen überseeischen Ländern.

Im Oktober 1943 hat die Gesellschaft durch Bombenschäden, denen 1944 weitere folgten, Verluste erheblichen Umfangs an Fabrikgebäuden, Maschinen und sonstigen Betriebseinrichtungen sowie Vorräten erlitten. Bis Ende 1947 wurde bereits ein beachtlicher Teil der Anlagen wieder hergestellt. Die Zweigwerke Soden-Salmünster und Langen hatten keine Kriegsschäden. Im Oktober 1946 wurde in Gelsenkirchen ein neues Zweigwerk errichtet, das besonders die Verbindung mit der Kundschaft im Ruhrgebiet herstellen soll. Bis Ende 1946 war die Belegschaft des Gesamtunternehmens wieder auf 2000 Personen gestiegen.

Die seit 1944 laufend entstandenen Bilanzverluste hatten Ende 1946 die Hälfte des Grundkapitals erreicht. Zur Deckung dieser Verluste und um das Aktienkapital mit dem für längere Dauer wesentlich verringerten Geschäftsumfang in Einklang zu bringen, beschloß die Hauptversammlung vom 27. September 1947 auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates eine Herabsetzung des Grundkapitals in vereinfachter Form um RM 4 550 000.— (2:1) auf RM 4 550 000.—. Die Bilanz zum 31. 12. 1946 ist bereits mit diesen Zahlen aufgestellt worden (weiteres siehe Kapitalentwicklung).

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Werk I und II Frankfurt (Main)-Ost; Zweigwerke in Gelsenkirchen, Langen und Soden-Salmünster.

Maschinelle Einrichtung: Rund 600 produktive Einheiten, hinzu kommen Anlagen der Prüf- und Versuchsfelder, Transporteinrichtungen, Kraftmaschinen und Maschinen der Energieversorgung.